

NEUE VERMARKTUNGSWEGE

Ab-Hof-Vermarktung 2020 verdoppelt

Landesweit gibt es bereits 150 Selbstbedienungsläden und 250 Lebensmittelautomaten.

Die Landwirtschaft hat sich zu lange aufs Produzieren und zu wenig aufs Vermarkten konzentriert. Der Befund ist schnell zur Stelle, wenn es um die aktuelle Preismisere geht.

Doch geändertes Kundenverhalten hat in der Coronakrise vieles verändert. Zwar gab es auch vorher 5000 steirische Direktvermarkter, die ab Hof, auf 100 Bauernmärkten oder 200 Genussläden vertreten waren. Doch aufgrund der hohen Nachfrage schießen nun zwei Vertriebswege durch die Decke: Aktuell gibt es 250 Automaten mit regionalen Lebensmitteln in der Steiermark (vor dem 1. Lockdown waren es 150). Die Zahl der Selbstbedienungsläden hat sich seit dem Frühjahr von 80 auf 150 fast verdoppelt.

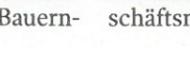
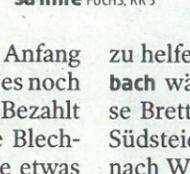
Einen solchen rund um die Uhr geöffneten Laden betreiben die Kürbisbauern Martin und Sandra Pronnegg in St. Johann im Sagautal schon seit bald vier Jahren: „Neben eigenen Produkten bieten wir auch jene von anderen Bauern im Ort an. Es lief von Anfang an gut, mit Corona gab es noch einmal einen Schub.“ Bezahlt wird über eine simple Blechkassa. „Es hat noch nie etwas gefehlt, im Gegenteil, meist ist sogar Trinkgeld drin.“

Den aktuellen Boom des Online-Handels verstehen auch immer mehr Plattformen für regionale Lebensmittel zu nutzen – quasi als digitale Bauern-

märkte mit Kühlversand. Die 2016 mit Fleischvermittlung zwischen Biobauern und Konsumenten gestartete Plattform **nahgenuss.at** der Brüder **Micha** und **Lukas Beiglböck** hat heuer bereits den Jahresumsatz von einer Million Euro geknackt. Mittlerweile hat man von Puten bis Fisch und Wein ein großes Bio-Portfolio im Angebot. Vor allem im Lockdown sei die Nachfrage nach oben geschnellt: „Statt über Amazon Trübsal zu blasen, sollten wir die Chancen für heimische Betriebe wahrnehmen“, so Beiglböcks Credo.

Die Chance hat die Stainzerin **Theresa Imre** mit 100 Bauern genutzt. Auf ihren Online-Bauernmarkt **markta.at**, der ein Jahr nach der Gründung schon 1,5 Millionen Euro Umsatz und 10.000 Kunden zählte, wurde zuletzt das renommierte „Forbes“-Magazin aufmerksam und reihte Imre als eine der besten Jungunternehmer 30 unter 30 ein.

Aus der Idee, Bauern in der Umgebung zu helfen, lieferte **Claudia Lembach** während der Coronakrise Bretteljause & Co. von der Südsteiermark zu Freunden nach Wien. Wegen der immer höheren Nachfrage hat sie nun **steirischegenussbotschaft.com** ins Leben gerufen und 200 Produkte von 20 Bauern im Angebot. Aus einem Freundschaftsdienst wurde ein Geschäftsmodell. **Ulrich Dunst**



Ohne Bauern wird Landschaft zur Kulisse

Sterben die Bergbauern aus, stirbt die Landschaft, die sie seit Jahrhunderten prägen. Der Kampf um beider Rettung hat begonnen.

Von Christian Nerat

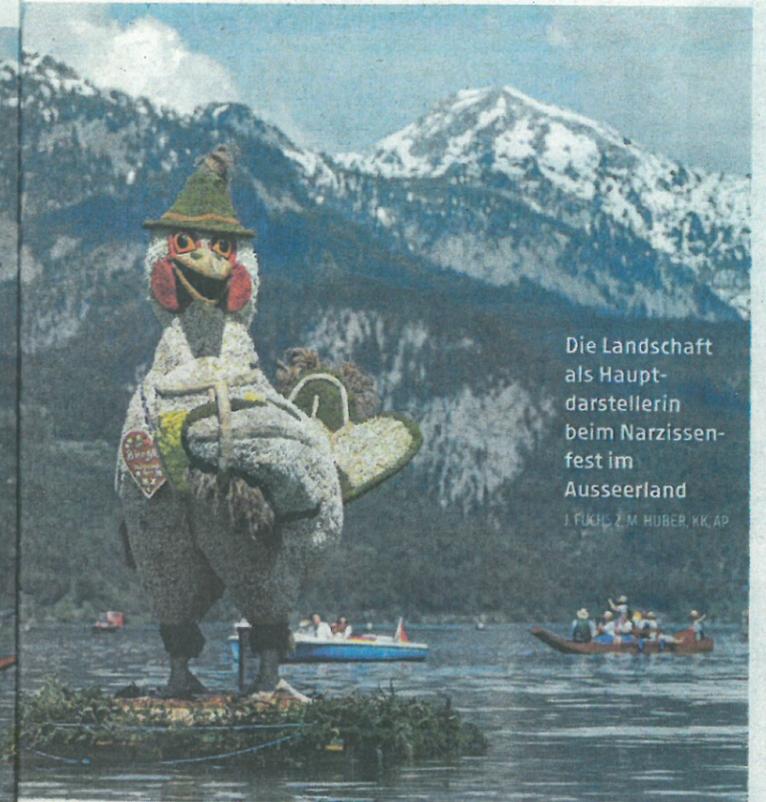
Die heimischen Berge sind eine Seelenlandschaft. Sattgrüne Wiesen, malerische Almen und gepflegte Wälder prägen das Bild und die Menschen in ihm. Nicht erst seit es Tourismus gibt, sondern seit Jahrhunderten. Seit Menschen, genauer gesagt Bergbauern, der Urlandschaft die Kulturlandschaft abtrotzten. Leicht war deren Leben nie, aber sie konnten es von ihrer Hände Arbeit bestreiten.

Diese Zeiten sind vorbei. Die Landwirtschaft in kleinen und kleinsten Betrieben ernährt die Bergbauern oft nicht mehr. Nicht einmal im Nebenerwerb. Grund genug für zwei Initiativen, die sich jüngst im Bezirk

Liezen gebildet haben. Unabhängig voneinander entstanden und doch in der Sache vereint. Franz Steinegger, Bürgermeister von Grundlsee und selbst bäuerlicher Abstammung, hat den „Landschaftspflegefonds“ ins Leben gerufen. Seine Diagnose ist drastisch: „Wir gehen sehenden Auges dem Untergang jener Kultur entgegen, die nicht nur unsere Landschaft, sondern unser ganzes Leben von der Tracht bis zum Brauchtum geprägt hat.“ Ein schleichender Prozess, quasi so nebenbei und doch unter aller Augen.

26 viehhaltende Klein- und Kleinstbetriebe sind es noch, rund um das „Steirische Meer“. Und denen will der Landschaftspflegefonds die Mög-

Bauer sucht Zukunft



Die Landschaft als Hauptdarstellerin beim Narzissenfest im Ausseerland
Foto: Z. M. Huber, KK, AP

lichkeit bieten, ihre Erbhöfe zu halten und mit gutem Gewissen an die nächste Generation weiterzugeben. Dazu braucht es neben Bewusstseinsbildung vor allem Geld – und das soll die digitale Grundlsee Dorfgemeinschaft zur Verfügung stellen.

Jeder kann mit einem finanziellen Beitrag Mitglied der Dorfgemeinschaft werden, das Geld geht an die Bauernfamilien. Ein Rechenexempel: Würde es gelingen, rund 250.000 Euro im Jahr aufzustellen, wäre es möglich, jede der 26 Bauernfamilien in Grundlsee mit 800 Euro im Monat zu unterstützen. Das mag noch kein Überleben sichern, wohl aber erleichtern.

Wenige Kilometer Luftlinie entfernt, auf der anderen Seite des Dachsteins, hat Siegfried Steiner im Herbst den Verein „Berg-Bauern-Kultur-Landschaft-Leben“ gegründet. Auch Steiner hat bäuerliche Wurzeln,

ist ausgebildeter Bilanzbuchhalter, hat Public Management und Rechtswissenschaften studiert und ist Amtsleiter von Ramsau am Dachstein.

Auch sein Befund ist klar: „Das Bauernsterben hat Fahrt aufgenommen. Das wirkt sich massiv auf den alpinen Lebens- und Erholungsraum aus.“ Langfristig brauche es strukturelle Änderungen auf europäischer Ebene, oder zum Beispiel einen ökologischen Gemeinde-Finanzausgleich. Weil aber die Zeit drängt, gelte es, als Überbrückung regionale Lösungen zu finden. Ein Ansatz wäre dabei ein „Regionales Kulturlandschaftsprogramm 2.0“. Jeder könne dabei kostenlos Mitglied werden, Ziel sei klarerweise, mit freiwilligen Beiträgen Geld (idealerweise von Gemeinden und Wirtschaft aufgestockt) zu sammeln, um bergbäuerliche Familienbetriebe zu unterstützen.



Franz Steinegger, Grundlsee



Siegfried Steiner, Ramsau

PREISSTU

Suche

Gestern treter Wochen Schweine eingebroc Deutschla zulande d fahrt). Zu Tourismu Rindfleisch Preis einl dert wird der Ums Futter & C Um un den Laune tes zu sein Handel un sam, „Al le“ für he finden. Ei jekt „Heu ern bis zu Milch bek

— ANZEIGE



Kli

Heuer v Winter 15. Mal Damit umsjahr Begeiste komme schine